

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 33

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

— — — — — Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636 — — — — —

3724

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarbon

wenden muß, wenn seine eigenen Kenntnisse des Wirtschaftslebens nicht mehr ausreichen.

Hier könnten unsere Banken mit Vorteil eingreifen. Sie machen ja jetzt schon für ihre eigenen Zwecke fortlaufende Erhebungen über die handelspolitische Lage nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland, wo sie viele Vertrauensleute besitzen. Systematisch werden diese Erhebungen verarbeitet, und daraus ergibt sich ein Informationsmaterial für die verschiedensten Gebiete unseres eigenen und des ausländischen Erwerbslebens, wie es reichhaltiger und sachkundiger zusammengestellt, kaum beschafft werden kann. Ein geschultes Personal arbeitet auf den meisten Großbanken alle wirtschaftlichen Publikationen und die Tagespresse durch, registriert wichtige Daten, sodaß sie im Bedarfsfalle sofort wieder zur Hand sind. Die Großbanken haben ihre Vertrauensmänner in den wichtigsten Industriegesellschaften, deren fortlaufende Rapporte einen trefflichen Einblick in die Konjunktur bieten. Die Banken verfügen auch über die vertrauenswürdigsten Kredit-Informationen. Mit einem Worte: Nirgends werden die wirtschaftlichen Verhältnisse so eingehend und so peinlich genau verfolgt, wie auf den Banken, kaum irgendwo ist man über die Handelsbedürfnisse besser orientiert; nirgends können die Möglichkeiten der Ausdehnung bestehender und der Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen gründlicher ins Auge gefaßt werden, und bestehen in irgend einer Frage Zweifel, um Vertrauensleute mit raschen und zuverlässigen Erhebungen zu beauftragen. In all diesen Dingen war auch der Privatbankier erfahren, und er teilte seinen Kunden fortlaufend mit, was für sie von Interesse sein konnte.

Heute besteht das Gefühl, daß das außerordentlich reiche Material, über das die Banken verfügen, daß die großen Erfahrungen, die ihre Geschäftsführer gesammelt haben, unserem Gewerbe nicht in dem Maße zugute kommen, wie dies bei einem Ausbau ihrer Organisation der Fall sein könnte. Noch viel mehr, als dies heute der Fall ist — so will es scheinen — könnten die Banken unserem Gewerbestand behilflich sein, sich neue Absatzgebiete zu sichern, neue Fabrikate herzustellen, andere Produktionsmethoden einzuführen. Dann und wann wird gegenwärtig wirklich nie eine Absatzgelegenheit verpaßt, welche die Banken dank ihres Informationsdienstes kennen dürften, weil der Kontakt zwischen Banken und Gewerbe nicht weitgehend genug ausgebaut ist?

Man kann allerdings nicht verlangen, daß sich die Banken als Vermittler zwischen den Konsumenten und das Gewerbe stellen. Aber das wäre möglich, daß sie

in ein engeres Verhältnis zu den Gewerbeverbänden des Landes treten und diese über Vorgänge aufklären, welche der Kammer wichtig sein müssen, die ihr aber möglicherweise infolge ihres begrenzteren Tätigkeitsfeldes und eines nur kleinen Informationsdienstes entgehen dürften. Die Gewerbeverbände hätten dann unverzüglich die Interessenten auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen; sie könnten in sehr vielen Fällen, wo die Situation noch nicht abgeliert genug erscheint, von sich aus weitere Erhebungen veranstalten, Vertrauensleute mit der Berichterstattung betrauen, damit der Kammer kein Moment unbekannt bleibt, das später für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen wichtig ist. Über die verschiedenen Fragen würden so zum Nutz und Frommen des einzelnen Handwerks Aufklärungen verbreitet werden können, die heute vermisst werden.

Es sollte möglich sein, daß sich in dieser Weise die Beziehungen zwischen den Banken und dem Gewerbe enger gestalten lassen. Daraus ergäbe sich ein vermehrtes Hand in Hand Arbeiten, das beiden Teilen zum Vorteil gereichen müßte, und wenn es auch nur dadurch wäre, daß Missverständnisse, die heute vielfach gegenseitig bestehen, verschwinden würden. Auf alle Fälle sollten Mittel und Wege gesucht werden, wie die reichen wirtschaftlichen Erfahrungen, welche die Banken besitzen, und die wertvollen Informationen, die sie über Produktions- und Absatzmöglichkeiten fast jeden Tag erhalten, auch für das Gewerbe fruchtbbringend verwertet werden könnten. Vielleicht genügt eine bloße Verfeinerung der Organisation.

Verbandswesen.

Der Schmiede- und Wagnermeister-Verband des Kantons Schwyz hat in seiner Versammlung beschlossen, die bis dato im Gewerbe geltenden Tarifpreise bedeutend zu erhöhen. Dieser Aufschlag, der kein willkürlicher ist und sich den Meistern als bittere Notwendigkeit geradezu aufdrängte, resultiert aus der enormen Steigerung der Rohmaterialienpreise. So sind z. B. Kohlen um 300 % und Eisen sogar um 400 % gestiegen. In Anbetracht dieser Tatsache wird es wohl jedermann verstehen, daß die Tarifansätze eine wesentliche Erhöhung erfahren müssen. — Da die Lieferanten immer mehr auf Zahlung drängen, macht es der Verband seinen Mitgliedern zur Pflicht, in Zukunft alle Vierteljahre Rechnung zu stellen. — Im weiteren wurde noch der Beschluß gefasst, kleinere Arbeitsbezüge überhaupt nicht mehr zu kreditieren.

Der Baumeisterverband Basel genehmigte in seiner Sitzung vom 1. November eine Eingabe an die gemeinsame Tarifkommission des Ingenieur- und Architektenvereins und des Baudepartements betreffend Neuauflistung eines generellen Taglohn tarifs. Er nahm ferner Stellung zur neuesten Verordnung des Regierungsrates betreffend die Beschränkung der Arbeitszeit in den Bureaux, in dem Sinne, daß beschlossen wurde, die Architektur-, Konstruktions-, Kalkulations- und Buchhaltungsbureaux um 5 Uhr zu schließen, die Betriebsbureaux aber solange der Betrieb dies erfordert, wie bis anhin, offen zu behalten. Dem Gewerbeinspektor soll ein bezüglicher Vorschlag zur Genehmigung eingereicht werden. Es lag ferner vor ein Demissionsgesuch des Herrn Fr. Uebelin als Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Dem Gesuche wurde unter bester Verdankung der langjährigen, mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit geleisteten Dienste entsprochen. An Stelle des Demissionierenden wurde der derzeitige Präsident, Herr Jakob Tschopp, gewählt. Zum Schlusse wurde noch einer, von einer Spezialkommission mit dem Ingenieur- und Architektenverein ausgearbeiteten Eingabe an den Vorsteher des Baudepartementes betreffend Schaffung einer staatlichen Rekursinstanz bei der Baupolizei, sowie Aufstellung von Auslegungs direktiven für die schweizerischen Eisenbeton normen im hierzuliegenden Kanton, die einstimmige Genehmigung erteilt.

Ausstellungswesen.

Ausstellung von Torsprodukten. Die Schweizerische Torsgenossenschaft in Bern veranstaltet vom 9.—20. November 1917 (8—12 und 1—5 Uhr) in Bern, Bundesgasse 34, eine kleinere Ausstellung von Torsgeräten und Torsprodukten. Zweck derselben wird sein, allen Interessenten der Torsproduktion ein Bild über die zur Verwendung kommenden Gerätschaften, die Ausbeutungsart, die Sondierung von Torsfeldern, die verschiedenen Torsarten der Schweiz und die Spezialtorsprodukte zu geben. Alle Interessenten, die sich mit der Torsausbeutung schon befassen oder noch befassen wollen, sind zur Besichtigung eingeladen.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Graubünden. Die Gemeinde Schiers hat im Schraubachgebiet, im sogen. Buchboden-Hirzontolla an der Luzerner Grenze, drei Partien Fichten und Tannen vergantet. Partien 1 und 2 kaufte Holzhändler Voßhard um 39 Fr. und 41 Fr. per Hektometer auf dem Stock, Partie 3 Herr Berger um 37 Fr. Der ganze Schlag wiegt ca. 50,000 Fr. ab. — Die Gemeinde Conters hat ihr diesjähriges Fichtenholz zu 40 Fr. per Hektometer stehend im Wald losgeschlagen. Eine kleine Partie Lärchen galt 55 Fr. per Hektometer. Diese beiden Partien hat das Sägewerk Küblis erstiegert. Rüst- und Transportkosten kommen dies Jahr zweifellos recht hoch zu stehen, da Arbeiter und Pferde rar und teuer sind. Fichtenbrennholz wurde unaufgerüstet im Wald zu 7 Fr., Erlenholz zu 8 Fr. pro Klafter verkauft.

Brennmaterial-Versorgung.

Brennholz. (Korr.) Die Korporationen des Kantons Schwyz werden verpflichtet, für die Brennholzversorgung bis Frühjahr 1918 an Brennholz 15,000 Ster-

auf geeignete Lagerplätze zu rüsten und der Brennholzzentrale zur Verfügung zu stellen.

Holzrüstungen. (Korr.) In den niederen und höher gelegenen Korporationswaldungen des Wäggitalas werden zurzeit grössere und kleinere Quantitäten Brennholz vorbereitet und zum Transport gerüstet. Die Bevölkerung harren schon lange mit Sehnsucht auf die Verteilung, denn diese holzreiche Zeit gestattet es nicht jedem Genossen- oder Korporationsbürger, seinem Holzbehälter schon den Sommer über mit Vorratsholz für den Winter zu füllen und er verlässt sich auf die Verteilung des Genossenschaftsholzes seiner Gemeinde. Dieses Genossenschaftsholz wird gewöhnlich auf geeignete Lagerplätze transportiert, hier vermessen und den Bürgern unter Entschädigung der Rüstungsarbeiten übergeben.

Die Kohlengrubungen in Herdern (Thurgau) werden täglich fortgesetzt. Letzte Woche sind 1200 Bentner Herdener Kohlen nach Frauenfeld, Schaffhausen und Emmishofen geliefert worden; eine weitere Schicht, die ebenfalls etwa 1200 Bentner liefern wird, ist abgedeckt und kann im Laufe dieser Woche abgegeben werden. Mit dem Bau des Stollens hat man noch nicht begonnen.

Winkel für den Torfeinlauf. Für Feuerungszwecke sollte nur gut getrockneter Torf verwendet werden; der Aschen- und Wassergehalt sollte 35 % nicht übersteigen, andernfalls ist sein Heizwert gering. Gut getrocknete Torsen weisen Heizwerte von ungefähr 2000 bis 3500 Wärmeinheiten auf. Frischgetrocknete Torsen enthalten bis zu 90 % Wasser; es geben also 1000 kg getrockneter Torsmasse nur etwa 100 kg reinen Trockentorf. Weder durch künstliche Trocknung noch durch Pressung kann dem Torf dieser grosse Wassergehalt vollständig entzogen werden.

Außer dem Heizwert ist auch die physikalische Beschaffenheit des Tors maßgebend. Die trockenen Torsen weisen in ihrem spezifischen Gewicht außerordentliche Schwankungen auf. Die Faser-torse, wie in den obersten Schichten der meisten Torsmoore enthalten, sind sehr voluminos und wiegen per Ster oft nicht mehr als 200 kg. Die schweren Specktorse dagegen können selbst in getrocknetem Zustande über 500 kg wiegen. Wenn die Trocknung bei beiden Sorten den gleichen Grad erreicht hat, führt man mit den schweren Torsen bei gleicher Volumeneinhaltung den Feuerungsanlagen viel mehr Wärme zu als mit den leichten. Die Bedienung und Unterhaltung des Feuers wird dadurch erleichtert. Von allergrösster Wichtigkeit für den Käufer ist es darum, daß er nicht zu nahe Ware kauft. Wenn aus irgend einem Grunde nasse Torsen zur Ablieferung kommen, so sollte der Preis im richtigen Verhältnis zur Trockenware stehen.

Holzexport.

Über den Holztransport aus der Schweiz nach Italien wird berichtet: Die hermetisch strenge Grenzsperre ist am 6. Nov. für einige Minuten unterbrochen worden. Drei Holzzüge mit etwa 70 Wagen verließen den Bahnhof Chiasso in der Richtung nach Süden. Zur Bewerkstelligung dieser Transporte waren von italienischer Seite umfassende Vorkehrungen getroffen worden. An der Grenze wartete eine italienische Lokomotive. Die dienstlichen Papiere wurden den italienischen Sicherheitspolizisten übergeben.

Weitere 2000 Holzbaracken für Amerika. Die amerikanische Militärmision, die seit einigen Wochen im Auftrage der sich in Frankreich befindenden amerikanischen Truppenführer nach der Schweiz gekommen ist und hier